



Bauernverband Aargau

aktuell

DIE VERBANDSZEITSCHRIFT DES BAUERNVERBAND AARGAU

ZIELE 2018



STANDESVERTRETUNG

BIOPREISE WÜRDEN MASSIV FALLEN

SEITE 3

BILDUNG

BVA DEFINIERT BILDUNGSZIELE

SEITE 6/7

KOMMUNIKATION

WIE SIND SIE AM BESTEN ERREICHBAR

SEITE 14

Achtung vor dem Bumerang!



Liebe Verbandsmitglieder

Nach einem weiteren guten Geschäftsjahr im 2017 sind wir uns im Vorstand und auf der Geschäftsstelle bewusst, dass wir uns auf unseren erreichten Zielen nicht ausruhen dürfen. Nur wer genaue und hochgesteckte Ziele vor Augen hat, wird auch in Zukunft erfolgreich sein. Zugegeben, alle unsere Vorhaben konnten wir im Jahr 2017 nicht abschliessen, da wir die Anforderung an uns mit Absicht sehr hoch stellen.

An der zweitägigen Strategiesitzung im vergangenen Februar haben wir uns im Vorstand für dieses Jahr wieder sehr viel vorgenommen und ein sehr reichhaltiges Tätigkeitsprogramm zusammengestellt und verabschiedet. Die grössten Herausforderungen in diesem Jahr werden aus meiner Sicht vor allem auf nationaler Ebene bestehen. Mit den vielen eingereichten eidgenössischen Initiativen wie «Fair-Food», «Ernährungssouveränität», «Sauberes Trinkwasser» sowie die «Hornkuhinitiative», welche die Agrarpolitik direkt beeinflussen wollen, stehen alle kantonalen und nationalen landwirtschaftlichen Verbände vor grossen Aufgaben. Hier ist es wichtig, dass alle Bauernvertretungen zusammenstehen und nicht für sich einzelne Vorteile «herauspicken» wollen. Mit Bestimmtheit würden solche «Vorteile» zum Bumerang und der gesamten Landwirtschaft Schaden zuführen. Die Politdebatten, welche diese verschiedenen Initiativen in den nächsten zwei bis drei Jahren auslösen, werden die Diskussionen um die AP 22+ stark beeinflussen und rechtfertigen deshalb die vom SBV geforderte Verschiebung der AP 2022 um 2 Jahre.

Auch wenn die Mitarbeit des BVA auf der nationalen Politbühne sehr arbeitsintensiv sein wird, dürfen wir unsere Aufgaben im kantonalen Politalltag nicht vernachlässigen. Themen wie Raumplanung, Erhaltung des Kulturlandes, Wildschweinschäden, Bildung und Beratung - um nur einige zu nennen - wollen wir auch in diesem Jahr intensiv weiterverfolgen. Dies ist aber nur möglich, wenn wir Bäuerinnen und Bauern am gleichen Strick ziehen.

Alois Huber, Präsident Bauernverband Aargau

IMPRESSUM

Herausgeber: Bauernverband Aargau - Im Roos 5 - 5630 Muri AG - Telefon 056 460 50 50
Redaktion: Cornelia Widmer ■ Auflage 2'800 Exemplare

Raumplanung bleibt permanente Aufgabe

Nebst den in diesem BVA aktuell aufgeführten Schwerpunkten gibt es Themen, die wiederkehrend wichtig bleiben. So etwa die Raumplanung, bei der der Druck auf die Landwirtschaft spürbar zunimmt, sei es mit immer mehr Auflagen bei landwirtschaftlichen Bauten oder bei Nutzungsansprüchen auf unserem Kulturland.

Jedes Jahr trifft sich der Vorstand des BVA zu einer zweitägigen Strategiesitzung und aktualisiert seine Ziele. Das Resultat ist jeweils ein Tätigkeitsprogramm, das zuerst mit den Präsidenten der Mitgliedorganisationen diskutiert und dann der Generalversammlung vorgelegt wird.

Fredi Siegrist verstärkt Standesvertretung

Die Tätigkeiten sind auch dieses Jahr vielfältig und die Schwerpunkte werden in diesem BVA aktuell ausgeführt. Um die hochgesteckten Ziele zu erreichen, erhält Ralf Bucher Verstärkung von Fredi Siegrist, welcher Projekte im Bereich Öffentlichkeitsarbeit abgibt.

Tierkadaver über Tierseuchenfonds entsorgen

Ein wichtiges Thema bleibt die Raumplanung. Aktuell kämpfen wir gegen immer noch mehr Auflagen und komplizierte Verfahren. Dieses Jahr soll der Witterungsschutz aufgegriffen und am



Witterungsschutz wird immer wichtiger.

Bild: Urs Baur, landwirtschaft.ch

Vorbild des Kantons Thurgau in enger Zusammenarbeit mit den betroffenen Branchen vereinfacht werden. Weiter wird geprüft, ob die Entsorgungskosten von Tierkadavern neu über den Tierseuchenfonds abgewickelt werden könnten. Dazu laufen Gespräche mit dem Kanton.

Bei Nutzungsplanungen mitwirken

In vielen Gemeinden laufen Nutzungsplanungen und Pläne zur Ausscheidung der Gewässerräume. Hier will der BVA den Betroffenen helfen, zu ihrem Recht zu kommen. In diesem Zusammenhang gibt es auch immer wieder überdimensionierte Projekte wie etwa Golfplätze oder Einzonungen, gegen welche sich der BVA zugunsten des Kulturlandes wehrt.



RALF BUCHER
Geschäftsführer BVA

Trinkwasserinitiative: Biopreise würden massiv fallen

Einer der Schwerpunkte des BVA in diesem Jahr ist die frühzeitige Bekämpfung der Initiative «Sauberes Trinkwasser für alle». Diese Initiative ist wegweisend für die Zukunft der Schweizer Landwirtschaft. Sie gefährdet die inländische Nahrungsmittelproduktion und unsere vielfältige Landwirtschaft.

Die Initiative verlangt, dass nur noch Betriebe, welche auf Pestizide und den prophylaktischen Einsatz von Antibiotika sowie Futtermittelzukaufe verzichten, Direktzahlungen erhalten. Das



Trinkwasserinitiative gefährdet die inländische Nahrungsmittelproduktion.

Bild: Matthias Singer, landwirtschaft.ch

würde viele Betriebe dazu zwingen, auf biologische Produktion umzustellen. Dies wiederum würde bewirken, dass im Biomarkt ein Ungleichgewicht entsteht und die Biopreise massiv fallen.

Förderung von Projekten

Wer will schon den übermässigen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und

den Antibiotikaeinsatz bezahlen? Wir bemühen uns jetzt schon und beteiligen uns bei verschiedenen nationalen wie kantonalen Projekten, um die Einsätze von Pestiziden und Antibiotika möglichst gering zu halten, beispielsweise mit dem nationalen Aktionsplan «Pflanzenschutz» oder der nationalen Strategie «Antibiotikaresistenzen». Kantonal ist das Bienenprojekt voll im Gang. Zur Reduzierung von Pflanzenschutzmitteln ist ein weiteres Projekt in Ausarbeitung.

Ziele des BVA

Der BVA kämpft mit allen Mitteln gegen diese Initiative. Wichtig dabei ist, dass sich alle Landwirte - ob Gross- oder Klein-, ÖLN- oder Biobetrieb - engagieren, denn es betrifft alle. Über die konkreten Folgen der Initiative kann das Volk nur mittels Fachwissens der Landwirte korrekt aufgeklärt werden. Das ist unsere Chance, eine wirtschaftliche und nachhaltige Landwirtschaft zu fördern, die mit unseren hohen Produktionsstandards auch in Zukunft im Stande ist, qualitativ hochwertige Lebensmittel zu produzieren.



FABIAN GROSSENBACHER
Vorstandsmitglied
Ressort Pflanzenbau

Fast jede sechste Hektare ist für die Natur reserviert

Die Landwirtschaft muss mehr für die Umwelt machen! Mit dieser Forderung sind die Bauern seit Jahren konfrontiert. Der BVA zeigt auf, was schon alles gemacht wird, denn die Aargauer Bauernfamilien engagieren sich enorm für die Umwelt, da sie wissen, dass sie auf diese angewiesen sind.

Im Aargau werden mittlerweile über 16% der landwirtschaftlichen Nutzfläche ökologisch bewirtschaftet. Diese Flächen sind meist vernetzt und erreichen in fast zwei Dritteln der Fälle auch



Die Aargauer Bauern leisten enorm viel für die Umwelt.

die höchste Qualitätsstufe. Die gesamte Vertragsfläche hat sich seit 1998 mehr als verdreifacht. 10% der Betriebe bewirtschaften ihren Betrieb biologisch und vier von fünf Nutztierhaltenden nehmen an den Tierwohlprogrammen BTS und RAUS teil.

Bienenfreundliche Landwirtschaft

Auch beim Umgang mit den Bienen

zeigt sich die Aargauer Landwirtschaft vorbildlich. So läuft seit gut einem Jahr das Ressourcenprojekt «Bienenfreundliche Landwirtschaft», an dem sich die Aargauer Betriebe aktiv beteiligen. Bereits im ersten Jahr haben sich 10% der Betriebe angemeldet und Massnahmen umgesetzt. Eine wichtige Massnahme ist der Austausch zwischen den Imkern und den Landwirten. So besuchten anfangs Jahr über 600 Personen - davon 25% Imker - die Pflanzenschutzmittelabende, welche sich dem Thema «Bienen und Pflanzenschutz» annahmen.

Rehkitze retten

Seit mehreren Jahren engagiert sich der BVA für die Rehkitzrettung. Zusammen mit den Jägern und Pro Natura wurden damit schon unzählige Rehkitze vor dem Mähtod bewahrt. Vom Mähen sind aber auch weitere Jungtiere oder Bienen betroffen. Auch dafür wird regelmässig sensibilisiert. Dieses Jahr unterstützt der BVA die Ausbildung von Drohnenpiloten, welche sich bei der Rehkitzrettung engagieren wollen. Zusätzliche Massnahmen im Bereich Umwelt- und Naturschutz kann man fordern, man sollte sich aber auch bewusst sein, dass die Aargauer Landwirtschaft bereits sehr viel leistet.

RALF BUCHER

BVA definiert Bildungsziele

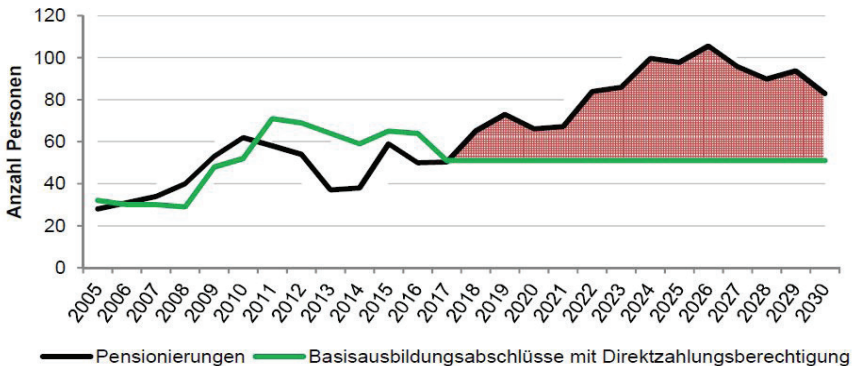
Verschiedene Statistiken von Landwirtschaft Aargau deuten darauf hin, dass das Durchschnittsalter der landwirtschaftlichen Betriebsleiter in der Schweiz und auch im Kanton Aargau kontinuierlich steigt und sich der Strukturwandel aufgrund fehlender Betriebsnachfolge in den nächsten Jahren markant verschärfen könnte.

Im Durchschnitt wird ein Betrieb mit 32,6 Jahren übernommen und mit 62,7 Jahren abgegeben. Berücksichtigt sind dabei auch die Übergaben an Ehepartner beim Erreichen der Altersgrenze. Dies bedeutet, dass ein Landwirt seinen

egg ausgebildet. Laut Statistik fehlen dem Aargau ab 2017 rund 30 Betriebsleitende pro Jahr, sollte die Zahl der Auszubildenden nicht steigen. Aufgrund dieser Ausgangslage hat der BVA zusammen mit seiner Berufsbildungskommission (BBK) die Bildungsziele neu definiert.

Ziel 1: mindestens 140 attraktive Lehrbetriebe

Zurzeit bieten im Kanton Aargau 146 Betriebe attraktive Lehrstellen an. Der Stand von mindestens 140 Lehrbetrieben soll gehalten werden, d.h., abgehende Lehrbetriebe sollen durch neue ersetzt werden. Die Berufsbildner werden mittels Tagungen, Weiterbildungskursen, Infoabenden usw. begleitet. Um



Die Anzahl der fehlenden Betriebsleitenden steigt bis ins Jahr 2026 markant. Grafik: LWAG

Betrieb im Mittel 30 Jahre bewirtschaftet. Jährlich werden rund 50 Hofnachfolger am Landwirtschaftlichen Zentrum Lieb-

die Arbeitssicherheit zu gewährleisten, werden Kontrollen durch agriss durchgeführt. Ein wichtiges Instrument ist auch

das Lehrstellenverzeichnis, das durch das LZL sehr attraktiv gestaltet wird und im Vergleich zu anderen Kantonen zu einem der besten gehört.

Ziel 2: 75 Berufsabschlüsse pro Jahr

Ein weiteres Ziel der BBK ist es, dass jährlich 75 Lernende, welche sich als potenzielle Hofnachfolger/-innen eignen, einen Berufsabschluss machen. Der BVA beteiligt sich an der alle zwei Jahre stattfindenden Berufsausstellung in Wettin-



Die Berufsmeister Mike Bircher (2018, li) und David Hauri (2017, re) vertreten den Aargau bei den SwissSkills 2018

gen, um für den Beruf Landwirt zu werben. Zudem wird seit 2014 jährlich an der AMA in Aarau eine Berufsmeisterschaft durchgeführt, bei der sich die Sieger – je nach Jahr – entweder für die AgriSkills oder für die SwissSkills qualifizieren.

Ziel 3: Weiterbildung Hofnachfolger

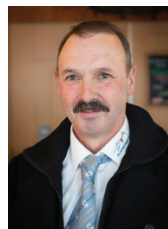
Um den hohen Berufsanforderungen gerecht zu werden und einen Landwirtschaftsbetrieb erfolgreich führen zu können, ist eine stete Weiterbildung unabdingbar. Das ist mit dem Betriebsleiterkurs und der Meisterprüfung oder der

Ausbildung als Dipl. Agro-Techniker/-in oder Agronom/-in möglich. Der BVA hat sich zum Ziel gesetzt, dass 2/3 der Betriebsleiter, welche neu einen Betrieb übernehmen, mindestens einen Fachausweis haben. Auch das LZL ist bestrebt, alle Lernenden zu motivieren und ihnen aufzuzeigen, welcher Weg für sie der richtige ist.

Ziel 4: Weiterbildung Bäuerinnen

Natürlich dürfen auch die Bäuerinnen nicht vergessen werden. Sie tragen viel zu einem erfolgreichen Familienbetrieb bei. Die Fachkurse werden rege besucht und sind alle Jahre ausgebucht, jedoch ist die Zulassung zur Berufsprüfung an Praxisanforderungen geknüpft. Deshalb werden die Betriebe aufgefordert, entsprechende Praxisplätze zur Verfügung zu stellen, damit das Ziel von 35% Bäuerinnen mit Fachausweis erreicht werden kann. Mit dem Absolvieren der Berufsprüfung haben die Kandidatinnen Anspruch auf finanzielle Unterstützung im Umfang von 50% der Ausbildungskosten.

**«Bleiben Sie dran!
Es ist nie zu spät, etwas anzupacken!«**



HANS-ULRICH LÜSCHER
Vorstandsmitglied
Ressort Bildung

Wertschöpfung im Aargau erhöhen

Regionalprodukte sind im Trend, das Potenzial wird aus Sicht des BVA im Aargau jedoch nicht ausgeschöpft. Eine Stärkung der Marke Aargau und klare Richtlinien sollen helfen, die Wertschöpfung in diesem Bereich zu steigern.

Die einen kennen es noch, die anderen nicht mehr. «Natürlich Aargau» hiess ein Label, das der Aargauer Landwirtschaft helfen sollte, ihre Produkte besser zu vermarkten. Das Projekt ist gescheitert. Fast zwanzig Jahre später soll ein neuer Anlauf - jedoch in ganz anderer Form - genommen werden.

Nicht austauschbar

Es muss gelingen, die Nachfrage nach Regionalprodukten aus dem Aargau bei Konsumenten so zu etablieren, dass diese nicht einfach austauschbar und mit den nächstbilligeren Produkten ersetzt werden können. Als Einstieg soll die Gastronomie als wichtiger Partner und Abnehmer von Regionalprodukten herangezogen werden. Mit ihr besteht bereits mit der «Gastroaktion» und den 50-Franken-Gutscheinen der BVA Versicherungsberatung eine gute Zusammenarbeit. In diesem Jahr soll eine neue Richtlinie von regio.garantie, welche die Gastrobetriebe noch klarer auszeichnet, eingeführt werden.

Zusammenarbeit mit Aargau Tourismus

Auch andere Branchen wie etwa Aargau Tourismus haben Interesse, Regionalprodukte in geeigneter Form unter die Leute zu bringen. Damit wird ein Stück Aargau vermittelt. Dies entspricht den Wünschen des Kantons mit dem neuen Landwirtschaftsdirektor Markus Dieth. Er ist davon überzeugt, dass mit Regionalprodukten die Wertschöpfung erhöht werden kann.



Wein ist ein bereits gut etabliertes und gekennzeichnetes Regionalprodukt.

Bild: Susanne Käser, landwirtschaft.ch

Der Wille ist überall vorhanden. Jetzt brauchen wir das Projekt nur noch auf den «Boden» zu bringen. Dazu will der BVA die Ressourcen bereitstellen und hat am 1. Mai 2018 Marina Kindlimann eingestellt. Sie steht ab sofort für Fragen zur Verfügung.



RALF BUCHER
Geschäftsführer BVA

Aufklären und informieren gewinnt an Bedeutung

Die Bevölkerung für die Anliegen der Landwirtschaft zu sensibilisieren, ist keine neue, aber immer noch eine topaktuelle Aufgabe. Gerade in der heutigen Zeit der Digitalisierung entfernt sich der Mensch immer mehr von der Natur und deren Zusammenhängen.

Die Landwirte leben von der Natur, bewirtschaften ihre Flächen und pflegen ihre Nutztiere. Dabei halten sie sich an die Gesetze, die ihnen die Natur vorgibt. Das Verständnis für die Arbeit der Bauernfamilien wird immer kleiner, da vielfach das Wissen über die verschiedenen Vorgänge nicht mehr vorhanden ist. Mit der Öffentlichkeitsarbeit will der BVA Wissen vermitteln und Verständnis fördern. Stellvertretend für alle Aktivitäten des BVA nachstehend zwei tolle Beispiele aus dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit.

Mit Events begeistern

Der BVA führt im Jahr mehrere Events durch. Bei solchen Anlässen ist es wichtig, dass die Gäste mit all ihren Sinnen «abgeholt» werden. Mit Augen, Ohren, Nase und Hand sollen sie die täglichen Arbeiten der Landwirte erleben und dabei Verständnis für deren Tun und Handeln erwerben. Als gutes Beispiel dafür steht der Anlass «vo Buur zu Buur», der im Jahr 2018 in der Region Aarau durch-



Vo Buur zu Buur 2017.

geführt wird und bei dem mehrere Betriebe ihre Türen öffnen.

Schüler auf dem Bauernhof mit SchuB

«Schule auf dem Bauernhof» (SchuB) ist schweizweit ein sehr erfolgreiches Projekt. Im Aargau darf der BVA auf die Mitarbeit von 35 Anbieterfamilien zählen. Diese empfangen Schulklassen in ihren Betrieben und führen dabei den Unterricht auf dem Bauernhof durch. Idealerweise werden die Themen durch die Lehrer und Lehrerinnen in der Klasse vor- und nachbehandelt. Die Abgeltung der Arbeit der Anbieterfamilien läuft über den BVA. Dabei kann er auf die grosszügige Unterstützung von Sponsoren zählen.



FREDI SIEGRIST
Verantwortlicher
Öffentlichkeitsarbeit BVA

Gesamtversicherungsberatung

Was ist das Ziel einer Gesamtversicherungsberatung? Sicher hat sich schon jede Bauernfamilie die Fragen, ob die Versicherungen stimmen und sie bei einem Schadenfall richtig versichert ist, gestellt.

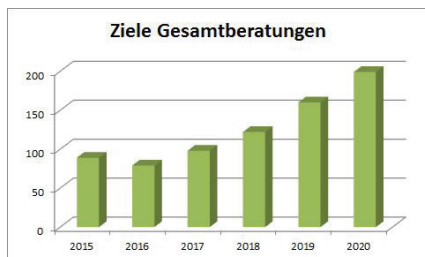
Meistens verdrängt man solche Gedanken so schnell, wie sie gekommen sind. Es wird schon alles in Ordnung sein... Ein solches Verhalten kann fatale finanzielle Folgen haben. Was passiert beispielsweise, wenn der Betriebsleiter invalid wird oder bei einem tragischen Unfall stirbt?

Der Weg ist das Ziel, heisst es so schön

Das Ziel einer Gesamtversicherungsberatung ist das Erkennen von Versicherungslücken oder im umgekehrten Fall das Beheben von Doppeldeckungen. Beim Gespräch unter Berufskollegen hört man dies und das. Doch was stimmt nun?

Obligatorische Versicherungen genügen nicht

Für die Bauernfamilien bestehen nur die gesetzlichen Versicherungen für die AHV/IV/EO, die OKP der Krankenkasse, die Motorfahrzeughaftpflicht und in den meisten Kantonen die Gebäudeversicherung. Alle anderen Versicherungen müssen individuell aufgebaut werden. Zu empfehlen ist eine Zusatz- und Taggeldversicherung.



Die Anzahl der Gesamtberatungen soll kontinuierlich steigen.

Zudem sollte man Todesfall und Invalidität genügend absichern. Dies gilt nicht nur für den Betriebsleiter, sondern auch für die Ehefrau und die mitarbeitenden Familienmitglieder.

Alle Versicherungen aus einer Hand

Der BVA hat in den letzten Jahren eine kompetente Versicherungsberatungsstelle aufgebaut. Die Stärke der Mitarbeiter besteht darin, dass sie einerseits die bäuerlichen Verhältnisse bestens kennen, andererseits fachspezifisches Wissen im Versicherungsbe- reich ausweisen.

Nutzen Sie das Dienstleistungsangebot des BVA und lassen Sie umgehend Ihr gesamtes Versicherungsportefeuille überprüfen. Es lohnt sich bestimmt!



MARCO KÄPPELI
Abteilungsleiter BVA
Versicherungsberatung

Krankenkassenwechsel jetzt angehen

Wer seine Krankenkassenprämie und seinen Versicherungsschutz optimieren will, sollte bereits jetzt handeln. Die Agrisano richtet sich speziell auf die Bedürfnisse der Bauernfamilien aus. So können Zusatz- und Taggeldversicherungen nur von der landwirtschaftlichen Bevölkerung abgeschlossen werden.

Diese klare Ausrichtung kommt den Bauernfamilien direkt zu Gute. Sie profitieren von tiefen Prämien, überschaubaren Angeboten und kompetenten Beratungen. Diese Vorteile wissen die Bauern zu schätzen.

Welcher Zeitpunkt ist für einen Wechsel richtig

Zusatzversicherungen haben in der Regel eine 3-monatige Kündigungsfrist. Aber aufgepasst, es gibt auch Krankenkassen, welche eine 6-monatige Kündigungsfrist aufweisen. Zudem müssen bei den Zusatzversicherungen Fragen über den Gesundheitszustand der letzten 5 Jahre beantwortet werden. Die Prüfung dieser Fragen kann einige Zeit in Anspruch nehmen, bevor man den definitiven Aufnahmeentscheid erhält. Beitrittsbesuche können bis 15 Monate vor Versicherungsbeginn unterzeichnet werden. Somit hat man genügend Zeit für eine individuelle Beratung.

Jetzt handeln und wechseln

Senden Sie Ihre aktuellen Policen per Post, Mail oder Fax an unsere Regionalstelle in Muri. Die Mitarbeitenden der BVA Versicherungsberatung unterbreiten Ihnen gerne eine unverbindliche Offerte. Sie können – noch besser – auch sofort einen Beratungstermin vereinbaren! Zudem erledigen wir bei einem Wechsel gerne die anfallenden administrativen Arbeiten für Sie. Wichtig ist, keine bestehenden Verträge zu kündigen, bevor Sie die Versicherungsbestätigung der neuen Krankenkasse erhalten haben.



Nehmen Sie sich genügend Zeit für eine individuelle Beratung!

Für weitere Fragen oder einen Termin rufen Sie uns doch einfach unter 056 460 50 40 an. Wir freuen uns auf Sie!



MARCO KÄPPELI
Abteilungsleiter BVA
Versicherungsberatung

Anstieg der Hofübergabepreise

Durch die revidierte Schätzungsanleitung werden die Ertragswerte steigen. Als direkte Folge davon wird die Hofübernahme für die junge Generation teurer. Die abtretende Generation erhält durch den höheren Ertragswert mehr Kapital für den Lebensabend.

Per 1. April 2018 trat die revidierte Schätzungsanleitung in Kraft. Dadurch wird die landwirtschaftliche Nutzfläche um rund 50% höher bewertet. Die Ertragswerte der Ökonomiegebäude werden durchschnittlich um rund 14% ansteigen. Die Betriebsleiterwohnung, welche anhand von Kriterien klar definiert werden muss, steigt um rund 5% an. Sämtliche übrigen Wohnungen werden neu privat geschätzt. Dies kann zu massiven Steigerungen des Ertragswertes führen. Durchschnittlich werden die Ertragswerte um 10 bis 20% ansteigen. Bei einzelnen Betrieben kann der Anstieg aber auch höher ausfallen.

Bedeutung für die Hofübergabe

Betriebsübernehmer müssen ab dem 1. April 2018 mehr Mittel für die elterliche Liegenschaft aufwenden, sofern diese mehr als eine Standartarbeitskraft aufweist. Dies führt dazu, dass sich die Verschuldung von jungen Landwirten erhöht. Dem gegenüber entspannt sich die finanzielle Situation für die abgebende Generation. Zusätzlich wirken die erhöh-

ten Hofübergabepreise auch eher lockernd auf das Verhältnis unter den Geschwistern, da für die Geschwister in einem Erbfall



Mit der Steigerung des Ertragswertes werden auch Hofübernahmen teurer

mehr bleibt. Landwirtschaftliche Betriebe, die weniger als eine Standartarbeitskraft aufweisen, müssen nach wie vor zum Verkehrswert übergeben werden

Finanzierungsmöglichkeiten

Der höhere Ertragswert führt natürlich zu einem erhöhten Kapitalbedarf der übernehmenden Generation. Da durch den steigenden Ertragswert auch die Belastungsgrenze ansteigt, kann mehr Fremdkapital von Finanzinstituten beschafft werden. Es gibt aber auch die Möglichkeit, dass die zurücktretenden Eltern dem Hofübernehmer ein Darlehen gewähren. Die Gewährung eines familiären Darlehens hat zum Vorteil, dass die Zinsen und Amortisationen frei unter den Parteien abgemacht werden können.



ANDRÉ KURMANN
Mandatsleiter BVA
Treuhand & Beratung

Verteuerung von Vollpachten

Der höhere Ertragswert erlaubt es den Verpächtern, höhere Pachtzinsen zu verlangen. Die Erhöhung der Pachtzinsen steigert die Attraktivität, ganze Betriebe zu verpachten. Auf die Verpachtung von landwirtschaftlichen Grundstücken hat der neue Ertragswert in der Regel keinen Einfluss.

Durch die neue Schätzungsanleitung für die Berechnung des Ertragswertes werden die Pachtzinsen in der Regel zwischen 10 bis 20% ansteigen. Die Erhöhung der Pachtzinsen ist nicht obligatorisch, sondern liegt im Ermessen des Verpächters. Wenn der Eigentümer des Hofes den Pachtzins anpassen will, ist er verpflichtet, dies dem Pächter im Voraus anzukündigen. Der Pächter hat die höheren Pachtzinsen zu akzeptieren.

Anstieg von Pachtbetrieben

Bis anhin war es finanziell uninteressant ganze Betriebe zu verpachten, da die Verpächterlasten (Zinsen, Reparaturen und Abschreibungen) durch die Pachtzinseinnahmen meist nicht abgedeckt werden konnten. Durch die höheren Ertragswerte sollte sich diese bis anhin unbefriedigende Situation verbessern. Zudem ist es gut möglich, dass die Anzahl der Pachtbetriebe steigen wird. Folglich könnten Pächter inskünftig leichter einen Pachtbetrieb finden, da sich die Situation durch den Anstieg von Pachtbetrieben entspannen dürfte.

Gebäudeunterhalt

Ob eine Reparatur oder Investition an der Liegenschaft zulasten des Pächters oder Verpächters geht, ist ein dauernder Diskussionspunkt. Durch die



Pachtzinsen für Vollpachten werden steigen

Erhöhung des Pachtzinses verschiebt sich jedoch auch die Grenze zwischen Pächter- und Verpächterlasten, denn häufig wird eine prozentuale Grösse des Pachtzinses als Kriterium vereinbart. Folglich müssen die Pächter inskünftig vermehrt für Gebäudeunterhaltskosten aufkommen.

Investitionen

Die Verpächterlasten sinken und die Pachtzinseinnahmen steigen, folglich könnte sich die Bereitschaft für Investitionen der Verpächter vergrössern.

Die Erwartungen an die Verpächter dürfen allerdings nicht zu hoch sein.



ANDRÉ KURMANN
Mandatsleiter BVA
Treuhand & Beratung

Wie sind Sie am besten erreichbar?

„Tue Gutes und rede darüber“, heisst ein bekanntes Sprichwort. Das gilt insbesondere auch für einen Verband wie den BVA. Aber wie und wo erreichen wir Sie am effizientesten? Das wollen wir herausfinden, denn Kommunikation ist wichtig, aber auch zeitintensiv.

Der BVA ist auf vielen Kanälen präsent und will die Kommunikation zu seinen Mitgliedern weiter optimieren. Denn der Aufwand, überall in geeigneter Form zu kommunizieren, ist gross. Hier eine Übersicht:

Kommunikation über Aargauer Landwirtschaft

Nebst den Themen des BVA ist es unsere Aufgabe, positiv über die Aargauer Landwirtschaft zu berichten. Das geschieht über www.landwirtschaft.ag mit durchschnittlich 1'000 Besucher pro Monat und dem gleichnamigen Facebook-Auftritt mit rund 700 Likers. Die Projekte „Buurelandweg“ oder „vo Buur zu Buur“ werden ebenfalls über diese Seite beworben, was die Seitenzugriffe auf bis zu 6'000 im Monat ansteigen lässt. Mit

Medium	Erreichbarkeit	Erscheinung	Zweck
BVA-aktuell	ca. 2'600 Abonnenten	dreimal jährlich	Berichte zu den Tätigkeiten des BVA
www.bvaargau.ch	ca. 2'500 Besucher pro Monat (30 % Mobil)	wöchentliche Erneuerung	Nachschlagewerk für Interessierte
BauernZeitung Zentral-schweiz/Aargau	ca. 2'400 Aarg. Abonnenten	Jeden Freitag	Berichte zur Aargauer Landwirtschaft
BVA-Newsletter	ca. 2'300 Abonnenten	Jeden zweiten Freitag	Berichte zu den Tätigkeiten des BVA
BVA Facebook-Auftritt	ca. 480 Likers	regelmässige Posts	Erweiterung der Erreichbarkeit
Presse allgemein	3'000 – 500'000	ca. alle zwei Wochen	Wichtige Themen einem breiten Publikum zugänglich machen

Wer interessiert sich für was

Der BVA überprüft regelmässig, was die Mitglieder interessiert. So kann im Newsletter ausgewertet werden, welche Beiträge auch angeklickt werden. Im Jahr 2017 haben insbesondere der Beitrag „BVA organisiert sich neu“ und „Rückblick Agrarpolitikabend“ interessiert. Breite Beachtung in der Publikumspressen fanden im letzten Jahr die Themen Frostschäden, Bienenprojekt oder Integrationsvorlehre.

der personellen Verstärkung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit wollen wir diese Zahlen ausbauen.

Umfrage zur Erreichbarkeit

Bis Ende Mai können Sie auf www.bvaargau.ch an der Umfrage teilnehmen und uns helfen, wie wir unsere Kommunikation verbessern können. Herzlichen Dank.

RALF BUCHER

Gemüsesektion wird Mitglied beim BVA

Im Aargau gibt es verschiedene Gemüseproduzentenvereinigungen. Eine davon ist die Gemüsepflanzer-Vereinigung Aargau Mitte, welche soeben als Mitgliedorganisation des BVA aufgenommen wurde. Wir haben mit dem Präsidenten, Hansjörg Abt aus Bünzen, gesprochen.

Im Bereich Spinat, Bohnen und Rüeblli gehört der Aargau zu den führenden Kantonen. Verantwortlich dafür sind nebst den guten klimatischen Voraussetzungen die vielen im Aargau beheimateten Verarbeitungsbetriebe. Das ist auch der Grund, warum im Aargau vier Gemüseproduzentenvereinigungen bestehen.



Die Hälfte der Erbsen stammt aus dem Aargau. Bild: R+M Haller GmbH, Birrhard.

Nur gemeinsam stark

Die Pflanzenbauvereinigung Aargau Mitte hat im März beim BVA einen Antrag auf Mitgliedschaft gestellt, dies auch als Zeichen gegen den Austritt der Vereinigung Schweizer Gemüseproduzenten (VSGP) aus dem Schwei-

zer Bauernverband. Für Hansjörg Abt, Präsident Gemüsepflanzer-Vereinigung Aargau Mitte, ist klar, dass die Landwirtschaft nur vereint stark ist. Er ist überzeugt, dass sich die beiden Verbände schnellstmöglich wiederfin-



Hansjörg Abt

den müssen. Der BVA freut sich über den Entscheid zur Mitgliedschaft, die zweite nebst der Sektion Aargau des VSGP, die vor allem Frischgemüseproduzenten als Mitglieder hat.

Frigemo ist Partner

«Die rund 110 Mitglieder der Gemüsepflanzer-Vereinigung Aargau Mitte bauen Erbsen und Bohnen für die Frigemo an, welche Anbau und Ernte plant. Das Lohnunternehmen R+M Haller ist für die Ernte und Logistik verantwortlich», erklärt uns Abt. Er selber bewirtschaftet einen vielseitigen Biobetrieb mit knapp 50ha LN, davon 13ha Gemüse.

RALF BUCHER
GESCHÄFTSFÜHRER BVA

GV BVA: Gemeinsam für Perspektiven

An der GV des BVA betonte Präsident Alois Huber die Wichtigkeit, gemeinsam für die Anliegen der Landwirtschaft einzustehen. Mit der Überweisung einer Resolution soll die Gesamtschau des Bundesrates zurückgewiesen und so geändert werden, dass die jungen Generationen Perspektiven erhalten.

Dass die Gesamtschau des Bundesrates keine Zukunftsperspektive bietet, war spätestens nach dem Gastreferat von Nationalrat und SBV-Präsident Markus Ritter allen klar. Entsprechend wurde dann auch die durch BVA-Vizepräsident Christoph Hagenbuch vorgestellte Resolution, welche die Anträge der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Nationalrats unterstützt, einstimmig angenommen.

Walter Glur neues Ehrenmitglied

Nebst zahlreichen Ehrungen aufgrund langjähriger Tätigkeit für den BVA oder deren Mitgliedorganisationen sowie der beiden Aargauer Berufsmeister Landwirt 2017 und 2018 wurde Walter Glur zum Ehrenmitglied ernannt. Der Meisterlandwirt aus Glashütten hat sich fast sein ganzes Leben erfolgreich in verschiedenen Ämtern für unseren Berufsstand engagiert. So etwa als Grossrat, Nationalrat oder als Vizepräsident des BVA.



Das neue Ehrenmitglied Walter Glur mit Alois Huber.



Gut besuchte GV in Leutwil.

Kontakt

Bauernverband Aargau - Im Roos 5 - 5630 Muri
Telefon 056 460 50 50 - Fax 056 460 50 54
E-mail: info@bvaargau.ch - www.bvaargau.ch



Bauernverband Aargau
